

Schlussbericht

Keine Daheimnisse – Erhebe deine Stimme gegen Körperstrafen und hole Hilfe!

A colorful illustration showing a path leading to a treasure chest. On the left, four children hold hands and hearts. On the right, a child is being hit by an adult, with a speech bubble saying 'Aaa! ihr tut mir weh!' and a dog nearby. The path is marked with numbers 1, 2, and 5. The treasure chest is open, showing two smiling faces. The background is split into red (hearts) and blue (teardrops) sections.

**KINDER SIND SCHÄTZE -
ZU WERTVOLL FÜR KÖRPERSTRAFEN!**

Keine Daheimnisse - Erhebe deine Stimme gegen Körperstrafen und hole Hilfe!
Klasse Eberle/Gehrer Allee - Schulhaus Wil und NCBI Schweiz - www.daheimnisse.ch



NCBI Schweiz
Schwanengasse 9
3011 Bern

Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Angaben zum Projekt.....	3
1.1 Projektname	3
1.2 Trägerschaft	3
1.3 Kontaktperson	3
1.4 Projektbeginn und Projektende.....	3
2. Kurzer Projektbeschreibung	3
3. Projektziele	4
3.1 Erreichte Projektziele.....	4
3.2 Nicht erreichte Ziele.....	4
3.3 Nicht beabsichtigte positive und negative Wirkungen des Projekts	5
4. Massnahmen	5
4.1 Wo fand das Projekt statt?.....	5
4.2 Vorgehen, Aktivitäten und Methoden	6
4.3 Erfolgte Kommunikation, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt.....	7
5. Zielgruppen und Reichweite	8
5.1 Erreichte Zielgruppen	8
5.2 Reichweite des Projekts.....	8
5. Erfolgte Kooperation und Vernetzung mit Partnern	8
6. Projektphasen	9
7. Liste der SponsorInnen	11
8. Übergeordnete Überlegungen und Empfehlungen	11
8.1 Stärken und Schwächen des Projekts.....	11
8.2 Förderliche und hinderliche Faktoren.....	12
8.3 Empfehlungen für ähnliche Projekte auf Grund der Erfahrungen	12
9. Anhänge.....	13

1. Angaben zum Projekt

- 1.1 Projektname
Keine Daheimnisse – Erhebe deine Stimme gegen Körperstrafen und hole Hilfe!
- 1.2 Trägerschaft
NCBI Schweiz
- 1.3 Kontaktperson
NCBI Schweiz
Anina Mahler
Schwanengasse 9
3011 Bern
anina.mahler@ncbi.ch
Tel: 031 311 55 09
Fax: 031 312 40 45
- 1.4 Projektbeginn und Projektende
1.2.2011-31.12.2012

2. Kurzer Projektbeschreibung

Zusammen mit verschiedenen Partnerorganisationen unterstützte NCBI Schweiz mit dem innovativen Jugendprojekt „Keine Daheimnisse!“ 20 Kinder- und Jugendgruppen dabei, sich mittels lokaler Projekte mit dem Thema Körperstrafen auseinanderzusetzen und so ihre Selbstbehauptungskompetenzen zu stärken. Kinder und Jugendliche, welche mit erzieherischen Körperstrafen konfrontiert sind, haben oft Angst, darüber zu sprechen, weil sie fürchten, dass als Folge Familien auseinandergerissen werden. Es ist deshalb wichtig, dass sie wissen, wie Hilfe konkret aussehen kann und an wen sie sich wenden können. Dadurch, dass Kinder und Jugendliche ihre Meinungen äussern, können Daheimnisse (Geheimnisse daheim) angesprochen und enttabuisiert werden.

3. Projektziele

3.1 Erreichte Projektziele

Ziel 1: Selbstbehauptungskompetenzen

Die Kinder und Jugendlichen haben ihre Selbstbehauptungskompetenzen mehrfach entwickelt: Sie haben im Workshop darüber debattiert, welche Strafen sie in Ordnung finden und welche nicht. Sie haben als Gruppe einen eigenen Slogan und eine Zeichnung für den lokalen Info-Flyer (Beispiele siehe Anhang 1) entworfen. Damit verbunden haben sie ein Give-Away (Beispiel siehe Anhang 2) zum Verteilen ausgewählt, welches ebenfalls mit dem Slogan bedruckt wurde. Im Rahmen der weiteren Aktivitäten haben sie Interviews mit (Gross-)Eltern, Bekannten, Fachpersonen, Behörden und anderen über Körperstrafen geplant und selbstständig durchgeführt. Für die lokalen Veranstaltungen haben sie eigenständig verschiedene individuelle Bausteine wie Rollenspiele, Lieder, Ausstellungen und Zeichnungen zu Kinderrechten konzipiert und erarbeitet.

NCBI Schweiz konnte mit 20 Kinder- und Jugendgruppen aus der Jugendarbeit, Schule und Jugendheimen lokale Projekte zum Thema Körperstrafen durchführen. Insgesamt konnten ca. 360 Kinder und Jugendliche direkt einbezogen werden. Am einführenden halbtägigen Workshop haben sie sich mit dem Thema auseinandergesetzt und erfahren wo sie Hilfe holen können.

Ziel 2: Fokus auf Kinder und Jugendliche

Die Kinder und Jugendlichen wurden partizipativ in das Projekt einbezogen. Das Projekt wurde spezifisch für Kinder und Jugendliche entwickelt und von ihnen stark mitgeprägt und lokal ausgeführt. Insbesondere waren sie als Multiplikator/innen aktiv. Das Projekt führte somit zu einer persönlichen Auseinandersetzung und erreichte viele Kinder und Jugendliche mit ihren Informations- und Partizipationsbedürfnissen.

Ziel 3: Zusammenarbeit mit Fachstellen

In jedem lokalen Projekt wurde eine lokale Fachstelle (Jugendberatung, Jugendarbeit, Schulsozialarbeit) vertraglich eingebunden. Diese war während des Workshops anwesend und stellte sicher, dass die Kinder und Jugendlichen eine Anlaufstelle haben und wissen, wo sie sich mit ihren Schwierigkeiten hinwenden können. Die Zusammenarbeit mit Fachstellen hat sich als sehr fruchtbar erwiesen und die Sicherheit vermittelt, dass Betroffene professionell unterstützt und begleitet werden. Die Kontaktinformationen dieser und allfälliger weiterer Fachstellen wurden jeweils auf den lokalen Flyern bekannt gemacht.

Ziel 4: Broschüre mit Erfahrungsberichten (Anhang 3)

Die Broschüre mit Erfahrungsberichten und Hintergrundinformationen ist im Juni 2012 mit einer Auflage von 2000 Exemplaren erschienen. Aufgrund der grossen Nachfrage musste im Oktober 2012 bereits die zweite Auflage (3000 Exemplare) gedruckt werden. Die Broschüre kann in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu den Themen Körperstrafen und Kinderrechten verwendet werden.

3.2 Nicht erreichte Ziele

Von den im Gesuchsformular gesetzten Hauptzielen konnten alle erreicht werden. Allerdings gab es einzelne (Teil-) Massnahmen, welche nicht wie gewünscht umgesetzt werden konnten.

Auf der Homepage www.daheimnisse.ch gab es nebst Informationen zum Ablauf von lokalen Projekten und Hintergründen zur Thematik, den Erfahrungsberichten mit Arbeitsblättern zum Herunterladen, auch die Möglichkeit, selber Erfahrungsberichte schreiben und abschicken zu können. Diese Möglichkeit wurde von den Usern aber nicht genutzt.

Geplant war zudem ein Verzeichnis mit Fachstellen, an die sich Kinder und Jugendliche wenden können. Es hat sich als schwierig herausgestellt, eine umfassende Liste mit entsprechenden Angeboten für die ganze Schweiz zu erstellen, da die Angebote kantonal unterschiedlich

organisiert sind. Dennoch ist nun eine Liste mit den wichtigsten Fachstellen in jedem Kanton verfügbar, welche die hilfesuchende Person gegebenenfalls auch weiterleiten können. Diese Teilmassnahmen hinsichtlich der Interaktivität der Website konnten also nur teilweise umgesetzt werden.

Die geplante Abschlussveranstaltung zum Ende des Projekts konnte leider nicht stattfinden. Das Ziel war es, die verschiedenen lokalen Gruppen bzw. VertreterInnen davon zusammenzubringen, um gemeinsam zurück- und vorzuschauen. Partizipativ sollte so bestimmt werden, wie das Thema weiterverfolgt und -entwickelt werden sollte. Es stellte sich jedoch als sehr schwierig heraus, eine solche gemeinsame Veranstaltung zu organisieren. Die Gründe dafür lagen insbesondere in der Terminfindung und den Ressourcen der lokalen Partner. Die geplante Veranstaltung mit Vertretung von drei lokalen Projekten musste abgesagt werden, weil sich eine Projektgruppe kurzfristig abgemeldet hat. Der organisatorische und logistische Aufwand, alle zusammenzubringen, stellte sich als Überforderung heraus. Mit allen lokalen Partnern erfolgte eine Auswertung des lokalen Projekts, in welcher sie ihre Rückmeldungen und Empfehlungen einbringen konnten (Anhang 4).

Schlussendlich konnten 20 Projekten in sechs und nicht wie erhofft in acht verschiedenen Kantonen stattfinden. Die Werbung für das Projekt wurde in der gesamten Deutschschweiz verbreitet. Im Kanton Solothurn konnte eine Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kinderschutz aufgebaut werden, welche gute Beziehungen zu verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen pflegt. Aufgrund anderer Prioritätensetzung und Zeitmangel konnte trotzdem kein lokales Projekt im Kanton Solothurn durchgeführt werden.

3.3 Nicht beabsichtigte positive und negative Wirkungen des Projekts

Eine wichtige nicht beabsichtigte positive Wirkung ist im Rahmen der Broschüre zu vermerken. Die Broschüre war eine niederschwellige Möglichkeit, auf das Thema Körperstrafen aufmerksam zu machen. Dadurch haben sich sehr viele dafür interessiert und die Broschüre bestellt. So konnte auch das Projekt an sich an mehr Bekanntheit gewinnen. Personen, welche die Broschüre bestellten oder Werbung für die Broschüre erhielten, interessierten sich später auch für die Durchführung eines lokalen Projekts.

Jedoch sind auch positive, nicht beabsichtigte Wirkungen innerhalb verschiedener Jugendgruppen zu vermerken. Häufig berichteten Gruppenverantwortliche davon, dass sich die Kinder und Jugendlichen auch Gedanken darüber machen, wie sie miteinander umgehen wollen. Sie kamen zur Überzeugung, dass auch sie sich untereinander nicht schlagen und fertigmachen dürfen, wenn Erwachsene Kinder und Jugendliche nicht schlagen dürfen. So verbesserte sich häufig die Atmosphäre unter den Kindern und Jugendlichen.

4. Massnahmen

4.1 Wo fand das Projekt statt?

Das Projekt wurde mit 20 verschiedenen Kinder und Jugendgruppen durchgeführt. Die lokalen Projekte fanden in folgenden Gemeinden (Anzahl Projekte, Kanton) statt. Total wurden sechs verschiedene Kantone abgedeckt.

- Regensdorf (1, ZH)
- Elsau (1, ZH)
- Horgen (3, ZH)
- Wädenswil (1, ZH)
- Bern (1, BE)
- Ittigen (1, BE)
- Ins (1, BE)
- Uzwil (1, SG)
- Jona (1, SG)
- Wagen (1, SG)

- Buchs (2, SG)
- Wil (1, SG)
- Pfaffnau (2, LU)
- Ettiswil (1, LU)
- Visp (1, VS)
- Obersiggenthal (1, AG)

Jeweils ein Projekt konnte im Rahmen der öffentlichen Jugendarbeit (Ittigen) und in einer Heimgemeinschaft (Ins) durchgeführt werden. Die drei Projekte in Horgen wurden von der ausserschulischen Fachstelle Jugend initiiert und dann zusammen mit der Primarschule Waldegg umgesetzt. Die übrigen Projekte fanden im schulischen Setting statt. Es zeigte sich, dass Projekte im ausserschulischen Rahmen eine lange Vorlaufzeit benötigen. Zudem stellt die Freiwilligkeit und Unverbindlichkeit der Kinder und Jugendlichen manchmal ein Hindernis dar für ein mehrwöchiges Projekt. Es ist deshalb wichtig, genügend Zeit für solche Projekte einzurechnen und auf die Bedürfnisse der Jugendarbeit einzugehen.

Ein lokales Projekt war mit der Jugendarbeit Elgg geplant. Dort hatten wir alle Projektvorbereitungen bereits getroffen, jedoch liessen sich scheinbar nicht genügend interessierte Kinder finden, die mitmachen wollten. So hat die Jugendarbeit – auch nach einem Personalwechsel – die Zusammenarbeit leider abgebrochen.

In Zusammenarbeit mit Dachverbänden der Jugendarbeit wie DOJ und OKAJ haben wir über ein Jahr immer wieder Akquisitionsbemühungen lanciert. Zeitmangel und alternative Prioritätensetzung liessen das geplante Projekt in der Institution Jugendtraining Anker leider scheitern.

Viele Jugendarbeitsstellen in der gesamten Deutschschweiz haben jeweils mehrere Exemplare der im Rahmen des Projekts erschienenen Broschüre „Keine Daheimnisse“ mit Erfahrungsberichten bestellt. Die Broschüre wird in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Körperstrafen eingesetzt.

4.2 Vorgehen, Aktivitäten und Methoden

Um mit Kindern und Jugendlichen das Thema Körperstrafen aufzugreifen, wurden von NCBI Schweiz Kinder- und Jugendgruppen bei der Durchführung von lokalen Projekten unterstützt. Die lokalen Projekte wurden jeweils von einem jugendlichen Team von NCBI Schweiz begleitet. Das erste Projekt fand im August 2011 statt. 19 weitere lokale Projekte konnten bis Dezember 2012 durchgeführt werden. Zu Beginn jedes Projekts nahmen die 10- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen an einem halbtägigen Einführungsworkshop teil, der dazu geeignet ist, diese Altersgruppen anzusprechen. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden lernen, zu handeln, wenn sie oder ihre FreundInnen von Körperstrafen betroffen sind. Sie lernen zudem, dass Hilfe zu holen in der Regel nicht bedeutet, dass Familien auseinander gerissen werden. Die Workshops waren allesamt geprägt von einer grossen Offenheit und Ehrlichkeit der Kinder und Jugendlichen. So wurden einerseits zum Teil hitzige Diskussionen über gute und schlechte Strafen geführt und andererseits wurden eher sachlich die Kinderrechte und die Gesetzeslage im Hinblick auf die gewaltfreie Erziehung in Europa betrachtet.

Höhepunkte bildeten jeweils sicherlich die persönlichen Geschichten der Kinder und Jugendlichen. Sie berührten und schafften einen Zugang insbesondere für diejenigen, die zu Hause oder in ihrem Umfeld glücklicherweise kaum mit erzieherischer Gewalt konfrontiert sind. Beispielsweise war da das Mädchen, das wegen dem Streit mit dem Vater manchmal nicht zu Hause schläft, oder der Junge, der zur Strafe auch für kleine Vergehen die ganze Wohnung putzen muss oder jener, der stellvertretend für die Eltern seine kleine Schwester schlägt, wenn sie die Hausaufgaben nicht macht. Die Kinder und Jugendlichen schätzten, dass sie ernst genommen wurden. Sehr wichtig war dabei auch zu schauen, wie ihnen geholfen wurde oder was sie sich gewünscht hätten. Im Anschluss daran erarbeitete die ganze Gruppe mit Unterstützung der anwesenden Fachperson Möglichkeiten, Hilfe zu holen.

Im letzten Teil des Workshops wurden die Aktivitäten eingeführt, welche danach im Rahmen einer Veranstaltung anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen präsentiert wurden. So führten die Kinder und Jugendlichen in jedem Lokalprojekt Interviews zum Thema Körperstrafen, illustrierten einen Teil des vorgegebenen Flyers und kreierten einen eigenen Slogan, welcher auf den Flyer und die Give-Aways (Silikonarmbänder, Kugelschreiber, Stressbälle, Leuchtmarker, Bonbon-Schachteln, Notizblöcke etc.) gedruckt wurde. Daneben studierten sie ein Theater ein, komponierten ein Lied oder einen Rap oder stellten die Kinderrechte bildnerisch dar. Manche Gruppen organisierten eine Ausstellung, drehten einen Film oder entwickelten eine Choreographie für einen Tanz, um ihre Botschaft zum Thema Körperstrafen zu vermitteln. Auch die geführten Interviews und Umfragen waren immer Teil der Veranstaltung.

Dieser zweiteilige Ablauf der lokalen Projekte (Einführungsworkshop und Weiterbearbeitung mit Veranstaltung) führte zu einer vertieften Erarbeitung der Thematik über eine längere Zeit. Berichte zu allen lokalen Projekten sind unter www.daheimnisse.ch verfügbar.

4.3 Erfolgte Kommunikation, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt

Website:

Zu Beginn des Projekts wurde die Website www.daheimnisse.ch aufgeschaltet. Auf der Website sind alle Informationen zum Projekt, zur Organisation lokaler Projekte, sowie Hintergrundinformationen zu Definition und Häufigkeit von Körperstrafen sowie Hinweise auf Fachstellen verfügbar. Zudem können auch die Erfahrungsberichte der Broschüre sowie entsprechende Arbeitsblätter heruntergeladen werden. Die Homepage wurde auf allen Publikationen des Projekts erwähnt, so dass sich interessierte Personen näher informieren konnten.

Ausschreibung (Anhang 5):

Es wurde ein Faltflyer gedruckt, der alle wichtigen Informationen zu den lokalen Projekten enthält.

Postkarte (Anhang 6):

Um Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene auf das Thema und das Projekt aufmerksam zu machen, wurde eine Such-Postkarte mit Informationen auf der Rückseite entworfen, gedruckt und verteilt. Auf dem Wimmelbild können viele Kinder und Jugendliche entdeckt werden, welche in irgendeiner Art und Weise ihre Stimme gegen Körperstrafen erheben. Zudem gibt es 12 Stoppschilder sowie alle Buchstaben von KEINE DAHEIMNISSE!, welche auf dem Bild versteckt sind und gesucht werden können. Eine solche ‚interaktive‘ Postkarte führt zu einer längeren Auseinandersetzung mit dem Thema und kann die Aufmerksamkeit verschiedener Personen auf sich ziehen.

Newsletter:

Mittels des Newsletters von NCBI Schweiz konnten viele Personen über den aktuellen Stand des Projekts informiert werden. Er wurde auch für die Suche nach lokalen Organisationen, welche ein Projekt starten möchten, und die Bewerbung der Broschüre mit Erfahrungsberichten genutzt.

Newsletter, Websites, Versände der Partnerorganisationen:

In regelmässigen Abständen wurden das Projekt und die Broschüre über die verschiedenen Kanäle der Partnerorganisationen beworben. So konnte sichergestellt werden, dass eine möglichst grosse Anzahl von Personen erreicht werden kann, welche als lokale Verantwortliche ein lokales Projekt auf die Beine stellen können. Viele Partnerorganisationen hatten zudem auch Zugang zu weiteren Kanälen ausserhalb ihrer Organisation, so dass sich die Projektidee immer weiter verbreitet hat.

Ausschreibungen in Zeitschriften und Newslettern:

Auch im Rahmen von für die Jugendarbeit bedeutsamen Zeitschriften und Newslettern (z.B. Newsletter von DOJ, Zeitschrift Fritz und Fränzi u.a.) wurde das Projekt immer wieder beworben. Es hat sich gezeigt, dass viele Personen mehrmals auf das Projekt aufmerksam gemacht werden müssen, bevor es bei ihnen hängen bleibt und sie sich weitere Informationen einholen. Indem auf möglichst breiter Ebene für „Keine Daheimnisse!“ Werbung gemacht wurde, konnte diesem Umstand Rechnung getragen werden.

Medienberichte (Anhang 7):

Die im Rahmen der lokalen Projekte erschienene Medienberichte hatten in zweierlei Hinsichten positive Wirkungen. Einerseits wurden so viele Personen auf das Projekt an sich aufmerksam gemacht. Andererseits wurde so das Thema Körperstrafen allgemein in die öffentliche Diskussion gebracht.

5. Zielgruppen und Reichweite

5.1 Erreichte Zielgruppen

Primäre Zielgruppe:

Die Kinder und Jugendlichen, welche direkt ins Projekt involviert waren, indem sie am Workshop teilnahmen und anschliessend die Aktivitäten erarbeiteten und im Rahmen einer Veranstaltung präsentierten, waren zwischen 10 und 17 Jahren alt. An den Workshops haben etwa 360 Kinder und Jugendliche aus 20 verschiedenen Gruppen teilgenommen.

Sekundäre Zielgruppe:

Durch die Veranstaltungen, welche im Rahmen jedes lokalen Projekts stattgefunden haben, konnten die Ergebnisse durch die Kinder und Jugendlichen als Multiplikator/innen verbreitet werden. An den Veranstaltungen waren andere Kinder und Jugendliche, meistens aber auch Eltern und weitere interessierte Personen anwesend. Mit jeder Veranstaltung wurden zwischen 30 und 200 Personen, im Total ungefähr 2000 Personen, erreicht. Durch die lokalen Veranstaltungen wurden insbesondere Kinder und Jugendliche unter 30 Jahren erreicht.

Tertiäre Zielgruppe:

Als tertiär erreichte Zielgruppe können alle Personen bezeichnet, welche durch die verteilten lokalen Flyer (siehe Anhang 1) und Give-Aways (Beispiel siehe Anhang 2) oder die Medienberichte (Anhang 7) erreicht wurden. In jedem lokalen Projekt wurden ca. 250 Flyer und 300 Give-Aways verteilt. In verschiedenen Orten sind Medienberichte zum lokalen Projekt erschienen, durch welche tausende Personen der breiten Öffentlichkeit informiert und sensibilisiert wurden. Dadurch konnten tausende weiterer Personen erreicht werden.

Ebenfalls konnten durch die Broschüre mit Erfahrungsberichten und Hintergrundinformationen (siehe Anhang 3) sehr viele Personen erreicht werden. Über 2500 der 5000 gedruckten Exemplare der Broschüre wurden bereits von Jugendarbeitsstellen, Fach- und Beratungsstellen, Heimen und Schulen bestellt. Durch die Flyer und Give-Aways, die Broschüre, Medienberichte und die Website konnten schätzungsweise 10'000 Personen erreicht werden.

5.2 Reichweite des Projekts

Durch das Projekt „Keine Daheimnisse!“ konnten verschiedene Personengruppen erreicht werden. Das Projekt wurde mit Kinder- und Jugendgruppen auf dem Land (z.B. Ettiswil im Kanton Luzern), aber auch in der Stadt oder in städtischen Agglomerationen (z.B. Stadt Bern, Regensdorf) durchgeführt. Gerade durch die Projekte in Stadtnähe konnten auch viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht werden. Es hat sich gezeigt, dass sowohl Kinder und Jugendliche auf dem Land als auch in der Stadt mit Körperstrafen konfrontiert sind.

Durch das Projekt in der Heimgemeinschaft konnte eine Gruppe mit Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf erreicht werden. Die Jugendlichen in dieser Gruppe haben sehr häufig und in starkem Ausmass Erfahrungen mit Körperstrafen gemacht.

Ebenso wurden auch in der Broschüre mit Erfahrungsberichten Betroffene mit unterschiedlicher Herkunft berücksichtigt und einbezogen.

5. Erfolgte Kooperation und Vernetzung mit Partnern

Folgende Partnerorganisationen haben das Projekt ideell unterstützt und bekannt gemacht. Für die wertvolle Unterstützung und Zusammenarbeit möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

- Kinderschutz Schweiz
- SAJV

- Infoklick.ch
- VOJA
- Jungwacht Blauring
- CEVI Schweiz
- Pfadibewegung Schweiz
- juseso-Verein
- Basler Freizeitaktion
- KIDSEVENT.GR
- askja baselland
- Contact Netz
- Wen-Do Bern
- Schweizerisches Institut für Gewaltprävention (SIG)

Insbesondere die Zusammenarbeit mit Kinderschutz Schweiz verlief sehr positiv und hat sich über die Laufdauer des Projekts intensiviert. Es ist hilfreich mit anderen Organisationen am gleichen Strick zu ziehen und so vielfältige Synergien nutzen zu können. NCBI Schweiz arbeitet bei „Keine Daheimnisse!“ wie auch bei anderen Projekten in Partnerschaft mit Organisationen aus verschiedenen Bereichen, um die Wirkung und Nachhaltigkeit zu optimieren. Das konnte im Projekt „Keine Daheimnisse!“ gut umgesetzt werden. Durch den erfolgreichen Verlauf des Projekts hat sich eine wertvolle Basis für Partnerschaften gebildet, auf welcher in folgenden Projekten aufgebaut werden kann. Mit Hilfe der Partnerorganisationen ist durch zahlreiche Newsletterbeiträge, Websites, Versände etc. auf das Projekt „Keine Daheimnisse!“ hingewiesen worden. Die lokalen Gruppenverantwortlichen konnten so breit und direkt erreicht und auf das Projekt aufmerksam gemacht werden. Durch die Partnerschaften konnten die Kanäle dieser Organisationen regelmässig genutzt werden. Es hat sich erwiesen, dass dieselbe Zielgruppe mehrmals informiert werden muss, bis sich Einzelne für eine lokale Durchführung des Projekts interessieren.

Ebenso wichtig war die Zusammenarbeit mit Fachstellen. Dazu zählen einerseits die lokalen Stellen (z.B. Jugendberatung, Schulsozialarbeit), welche in die Projekte involviert waren. Andererseits gab es aber auch andere Fachstellen (z.B. Fachstelle Kinderschutz In Via), welche das Projekt sehr begrüßten und die Postkarten bzw. die Broschüre auflegten oder in ihre Arbeit integrierten. Dadurch konnte das Projekt breit abgestützt und gut getragen werden.

6. Projektphasen

Das Projekt „Keine Daheimnisse!“ war von Februar 2011 bis Dezember 2011 geplant. Da die Lancierung und Durchführung aller lokalen Projekte mehr Zeit in Anspruch nahm, wurde die Projektphase bis Dezember 2012 verlängert.

Vorbereitungsphase Februar bis Juli 2011

- Formation der Projektsteuergruppe

Zu Beginn des Projekts wurde eine Steuergruppe zusammengestellt, deren Aufgabe es war, das Projekt zu begleiten und zu überwachen und allenfalls Anpassungen vorzunehmen. Dadurch konnte ein optimaler Projektablauf und die Qualitätssicherung gewährleistet werden. Die Steuergruppe stand im gegenseitigen Kontakt und traf sich vier Mal zu einer Sitzung. Die Steuergruppe setzte sich aus Personen unterschiedlichen Alters und verschiedener Herkunft zusammen.

- Zusammenstellung des Begleitpersonenteams

Zur Projektvorbereitung zählte auch die Teambildung von Personen, welche die lokalen Projekte begleiten und Workshops leiten. Anfangs Mai 2011 fand schliesslich die Schulung mit 12 Teilnehmenden statt. Bis auf eine Person (und Ron Halbright als Projektberater) waren alle

Mitglieder des Beleitpersonenteams jünger als 30 Jahre alt. Weitere Personen sind im Verlauf des Projekts dazugestossen und wurden individuell geschult und in ihre Aufgabe eingearbeitet.

- *Interviews mit Betroffenen*

Es wurden zehn Interviews mit Personen geführt, welche in ihrer Kindheit und/oder Jugend Körperstrafen erlebt haben. Ein Interview wurde mit einer Fachperson über verschiedene Hilfsmöglichkeiten geführt.

- *Werbung*

Unmittelbar nach der Lancierung des Projekts „Keine Daheimnisse!“ wurde das Projekt über interne Kanäle, Versände und die Kanäle der Partnerorganisationen beworben. Die Projektidee sollte dadurch möglichst breit gestreut und lokale Gruppen darauf aufmerksam gemacht werden. Während des Projekts wurde ständig Werbung betrieben.

- *Erstellung einer Dokumentationsmappe*

Es wurde eine Mappe zusammengestellt mit wichtigen Informationen über das Projekt und die Thematik. Diese diente als Information für die Projektverantwortlichen und als Handbuch für die Begleitpersonen der lokalen Projekte.

- *Aufschaltung der Website www.daheimnisse.ch*

Zu Beginn des Projekts wurde die Projekthomepage aufgeschaltet. Darauf können Informationen zur Projektdurchführung sowie Hintergrundinformationen zum Thema und die Erfahrungsberichte mit entsprechenden Arbeitsblättern abgerufen werden.

- *Erste Gespräche*

Vor dem Sommer 2011 wurden zudem erste Gespräche mit interessierten lokalen Organisationen über die Durchführung des Projekts geführt. Die erste Vereinbarung konnte im Juni 2011 unterzeichnet werden.

Realisierungsphase: August 2011 bis Dezember 2012

- *Durchführung von lokalen Projekten*

Im August 2011 wurde das erste lokale Projekt durchgeführt. Bis Dezember 2012 folgten 19 weitere Projekte, welche nach der Vorbereitung jeweils mit einem halbtägigen Klassenworkshop starteten und mit einer lokalen Veranstaltung ein bis drei Monate später endeten.

- *Publikation der Broschüre*

Die Interviews wurden zu Texten verarbeitet und mit Hintergrundinformationen zu Definition, Häufigkeit und Hilfsmöglichkeiten bei Körperstrafen in Form einer Broschüre im Juni 2012 herausgegeben. Es wurden zwei Auflagen, total 5000 Exemplare gedruckt. In den ersten 5 Monaten wurden von verschiedenen Institutionen über 2500 Exemplare bestellt.

Abschluss- und Evaluationsphase November bis Dezember 2012

- *Evaluation der lokalen Projekte*

Jedes lokale Projekt wurde als Abschluss evaluiert. Die Kinder und Jugendlichen der Gruppe füllten dazu einen Fragebogen aus, in welchem sie angeben konnten, was ihnen gefallen hat und was man verändern könnte. Mit den lokalen Verantwortlichen wurden Auswertungsgespräche geführt.

- *Gesamtevaluation*

Zum Abschluss wurde das Projekt summativ über alle Projekte hinweg evaluiert. Die Auswertungsergebnisse sind im Anhang 4 zu finden.

Fortsetzung des Projekts ab Januar 2013

NCBI Schweiz strebt an, das Projekt „Keine Daheimnisse!“ ab Januar 2013 weiterzuführen. Es bestehen bereits verschiedene Anfragen von lokalen Organisationen, insbesondere auch im Kanton Zürich. Da sich herausgestellt hat, dass das Projekt für die lokalen Organisationen ohne Subventionierung nicht zu bewältigen ist, sucht NCBI Schweiz erneut nach Unterstützungsgeldern für die Weiterführung des Projekts.

Zudem gibt es auch Anfragen von lokalen Organisationen, welche bereits teilgenommen haben und das Projekt nun jährlich durchführen möchten.

7. Finanzen

7.1. Liste der SponsorInnen

Folgende Institutionen haben das Projekt „Keine Daheimnisse!“ finanziell unterstützt. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken, ohne Sie wäre das Projekt nicht zu Stande gekommen.

- Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)
- Gesundheitsförderung Schweiz
- Migros Kulturprozent
- Stiftung Kinder und Gewalt
- Gesundheitsförderung Kanton Zürich

Ausserdem hat das Projekt „Keine Daheimnisse!“ 2011 den Förderpreis des Internationalen Menschenrechtsforum (IHRF) Luzern gewonnen.

7.2 Schlussrechnung

Ausgaben

	Eingereichtes Budget	Schlussrechnung
Total Ausgaben Personalkosten mit Eigenleistungen	92'331	102'050
Total Ausgaben Sachkosten mit Eigenleistungen	119'950	103'250
<i>Total</i>	<i>212'281</i>	<i>205'300</i>

Einnahmen

	Eingereichter Finanzplan	Finanzplan bei Projektabschluss
Total Einnahmen aus öffentlicher und privater Hand	167'000	150'000
<i>Fehlende Einnahmen aus öffentlicher und privater Hand</i>		<i>-17'000</i>
Total Einnahmen aus öffentlicher und privater Hand und Eigenleistungen	212'281	205'300
<i>Ausgabendifferenz von Schlussrechnung gegenüber Budget</i>		<i>-6'981</i>

7.3 Effektiver Kontaktpreis (Gesamtkosten dividiert durch Anzahl direkter Nutzniesser)

Kontaktpreis lokale Projekte (Workshopteilnehmende und Teilnehmende der Veranstaltung)
 $205'300.- / 2360 \text{ Personen} = 87.00 \text{ pro Person}$

Kontaktpreis total erreichte Personen: $205'300.- / 12'360$ (geschätzte Zahl (lokale Projekte, Flyer, Give-Aways, Medienberichte, Broschüren, Website etc.) = 16.60 pro Person

8. Übergeordnete Überlegungen und Empfehlungen

8.1 Stärken und Schwächen des Projekts

Stärken:

- Aktuelle Thematik
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen

- Geeignete Methodik, um Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen aufzunehmen und ihnen einen sicheren Rahmen bieten zu können
- Zusammenarbeit mit lokalen Fachstellen
- kreative Umsetzung der Projektaktivitäten
- Multiplikation

Schwächen:

- Durchführung von lokalen Projekten ohne Subvention nicht möglich
- Durchführung von lokalen Projekten in unverbindlichen Jugendgruppen (wie in der offenen Jugendarbeit) herausfordernd, da ein Projekt ein bis drei Monate dauerte.

8.2 Förderliche und hinderliche Faktoren

Förderliche Faktoren:

- Aktualität der Thematik bei vielen Kindern und Jugendlichen
- Fachpersonen sind täglich damit konfrontiert
- gesellschaftlicher Wandel hin zur gewaltfreien Erziehung
- Viele lokale Jugendgruppenverantwortliche suchen einen geeigneten Weg, dieses heikle Thema konstruktiv aufzugreifen

Hinderliche Faktoren:

- sensible Thematik, die manchen Personen zu heikel erscheint
- Freiwilligkeit im ausserschulischen Setting
- Zeitdruck durch den Lehrplan im schulischen Setting

8.3 Empfehlungen für ähnliche Projekte auf Grund der Erfahrungen

- **Partizipation:**

Die partizipative Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Multiplikator/innen bewährt sich auch bei heiklen Themen wie Körperstrafen im Projekt "Keine Daheimnisse!". Da mit diesem Thema Erfahrungen ihres Alltags angesprochen werden, machen sie motiviert und engagiert mit. Im Verlauf des Projekts ist aufgefallen, dass sich die Eltern gut mit den Botschaften auseinandersetzen können, welche direkt durch ihre Kinder vermittelt werden. Möglicherweise fällt es ihnen gar leichter, als wenn dieselben Botschaften und Informationen von Fachpersonen vorgetragen werden.

- **Innovative Methoden**

Die gewählten innovativen Methoden und der Projektablauf mit zwei Phasen (Einstiegsworkshop und Aktivitäten) als sich bewährt und als geeignet erwiesen, Kinder und Jugendliche bei ihren Erfahrungen abzuholen und sie in eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik zu führen, so dass sie durch die Veranstaltung auch zu deren Enttabuisierung beitragen konnten.

- **Klarer Rahmen:**

Durch den klaren Rahmen für die Erarbeitung des Projekts (Interviews, Slogan und Bild, Give-Aways, Veranstaltung) wird Raum für Kreativität und Eigeninitiative geschaffen, welcher von Kindern und Jugendlichen gut genutzt werden kann.

- **Enttabuisierung:**

Bei Erwachsenen gibt es mehr Ängste und Hemmungen, das Thema anzusprechen als bei Kindern und Jugendlichen. Grundsätzlich war jedoch weniger Widerstand festzustellen als erwartet.

- **Alltagsbezug:**

Der Bezug zum Lebensalltag der Kinder und Jugendlichen sowie die Betrachtung der Rolle als Zeuge/in (nicht nur jener als Opfer) ist zentral für die Prävention von Körperstrafen.

- **Hilfe holen:**

Oft werden Kinder und Jugendliche durch die Angst, dass Fachpersonen die Eltern informieren oder die Familie auseinandergerissen wird, daran gehindert, Hilfe zu holen. Diese Ängste können durch Information und persönlichen Kontakten zu Fachpersonen überwunden werden.

- **Partnerschaften:**

Für Projekte wie "Keine Daheimnisse!" ist es wichtig, frühzeitig Partnerorganisationen aus verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit und insbesondere die Zusammenarbeit mit Dachverbänden zu suchen. Dadurch kann das Projekt bereits in einem frühen Stadium breitflächig beworben und fachlich begleitet werden. Die Erfahrung zeigt, dass viele potentielle Projektteilnehmer einige Male über das Projekt informiert werden müssen, bis sie sich über eine mögliche Teilnahme Gedanken machen und weitere Informationen einholen, da ihr Planungshorizont bis zu einem Jahr dauert.

- **Setting:**

Es ist sehr wertvoll, Projekt nicht nur im schulischen, sondern auch im ausserschulischen Setting durchführen zu können. Dabei empfiehlt es sich, der Aufgleisung solcher Projekte besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Da Jugendliche dort häufiger unverbindlich teilnehmen, müssen das Vorgehen und die Werbung für das Projekt gut durchdacht sein.

- **Zeitplanung:**

Es hat sich gezeigt, dass Projekte im ausserschulischen Setting eine längere Anlaufzeit benötigen. Viele Personen waren zu Beginn teilweise vorsichtig, ein Projekt zum Thema "Körperstrafen" zu initiieren, weil sie negative Reaktionen aus dem Team und von Seiten der Eltern befürchteten. Je mehr lokale Projekte mit positiven Erfahrungen abgeschlossen werden konnten und je mehr das Gesamtprojekt an Bekanntheit gewann, desto mehr Personen bekundeten Interesse am Projekt.

9. Anhänge

Anhang 1: Beispiel für lokale Flyer

Anhang 2: Beispiel für Give-Aways (nicht als digitaler Anhang verfügbar)

Anhang 3: Broschüre mit Erfahrungsberichten und Hintergrundinformationen

(hier: <http://www.daheimnisse.ch/?cat=6&pag=17>)

Anhang 4: Projektauswertung

Anhang 5: Projektausschreibung (hier: <http://www.daheimnisse.ch/?cat=3&pag=10>)

Anhang 6: Postkarte (hier: <http://www.daheimnisse.ch/?cat=3&pag=10>)

Anhang 7: Medienberichte (hier: <http://www.daheimnisse.ch/?cat=5>)